

herausgab, in welcher unter anderem auch die *Annales Erphordenses* 1220—1254 standen, enthielt an erster Stelle ein *Chronicon Eusebii* bis 1215, dessen Ränder mit Zusätzen von einer Hand des 14. Jh. ganz bedeckt waren¹. Man wird wohl mit Recht vermuthen, dass das ein Ekkehard mit Fortsetzung war². Wenck nimmt das bestimmt an, er vermuthet, dass in diesem Codex die *Reinhardtsbrunner Annalen* (*Historien*) 1183—1215 als Fortsetzung von Ekkehard gestanden hätten; die zahlreichen Glossen am Rande könnten mit den Zuthaten des späteren Reinhardtsbrunner Bearbeiters identisch sein. Das ist eine ganz prächtige Combination, aber sie taugt doch nichts. Denn erstens, was berechtigt zu der Annahme, dass diese Hs. aus Reinhardtsbrunn stammte? wie das nothwendig der Fall sein müsste, wenn die letzte Conjectur begründet wäre. Der Umstand, dass die Schrift 'De ortu' darinstand, gewiss nicht, denn wir fanden oben (S. 605), dass die Schrift, wie sie in dieser Hs. stand, wahrscheinlich von einem Fremden, vielleicht von einem Erfurter, vielleicht einem Mainzer, aus der originalen Reinhardtsbrunner abgekürzt war. Gewiss würde ich mit mehr Recht vermuthen, die Hs., wenn sie einen Ekkehard enthielt, sei vielmehr eine Abschrift der Erfurter Hs. des St. Peters-Klosters gewesen, da sie ja Erfurter Annalen enthielt, und die Beziehungen zwischen Mainz und Erfurt waren doch gewiss lebhafter als die zwischen Mainz und Reinhardtsbrunn. Aber ich werde eine solche Vermuthung nicht wagen. Zweitens, die Reinhardtsbrunner *Historien* reichten keineswegs nur bis zum J. 1215, sondern, wie wir sahen, mindestens bis 1217, wahrscheinlich noch weiter³, wir fanden, dass die Jahrzahl 1215 erst von dem Erfurter Chronisten als letzte eingesetzt gewesen sein muss⁴. Also das Schlussjahr der Hs. stimmt nur schlecht mit dem der *Historien*. Drittens, wäre eine so wichtige, noch gänzlich unbekannte Quelle wie die Reinhardtsbrunner *Historien* in einer alten Mainzer Hs. bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts vorhanden gewesen, so sollte man meinen, dass etwas davon durch Gudenus, der diese Hs. benutzte und beschrieb, oder durch Schannat⁵ oder Andere bekannt geworden wäre. Viertens, Schedel excerpierte, wie wir sahen, die Reinhardtsbrunner Ekkehard-Hs.,

1) Gudenus, *Codex dipl. s. Anecd.* II, 597; vgl. SS. XXIV, 819.

2) Aber sicher ist das doch auch nicht. Es konnte z. B. eine Hs. von (Eusebius-) Hieronymus, Prosper, Sigebert mit Fortsetzung sein. 3) Oben S. 615 f. 4) Oben S. 612 f. 5) Der aus dieser Hs. (aber vielleicht nur nach einer Abschrift derselben) die Erfurter Annalen herausgab.